



Stichtagsabnehmer: In Breslau 6 Mark. Wochen-Abnehmer: 60 Pf. Ausland pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserionsgebühren für den Raum einer kleinen Seite 30 Pf., für Inserate aus Schäften u. Böfen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Befehle auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 450. Abend-Ausgabe.

Zweihundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 1. Juli 1891.

Das Waffenrecht der Zollbeamten.

Berlin, 30. Juni.

Vor einigen Wochen haben Grenzollbeamte in Oberschlesien gegen fliehende Schmuggler, welche Mehl einzuführen beabsichtigten, von ihren Schusswaffen Gebrauch gemacht und dabei Personen verwundet. Wie es sich gebührt, hat eine gerichtliche Untersuchung des Vorfalls stattgefunden, und dieselbe hat herausgestellt, daß die Zollbeamten streng nach dem Wortlaut des Gesetzes und der Instruktionen gehandelt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, indem sie dies mittheilt, höhnt, daß in freisinnigen Blättern der Fall ganz anders dargestellt worden sei, den Beweis bleibt sie schuldig.

Ich persönlich habe nie daran gezweifelt, daß die Beamten streng nach den Vorschriften des Gesetzes gehandelt haben; ich erinnere mich auch nicht, in der freisinnigen Presse einem solchen Zweifel begegnet zu sein. Nicht dadurch ist die Aufregung verursacht worden, daß angeblich ein Beamter gethan hat, was ihm das Gesetz verbietet, sondern umgekehrt dadurch, daß es ein Gesetz giebt, welches dem Beamten das, was er gethan hat, zu thun gestattet, ja gebietet.

Ist der Schmuggel ein todeswürdiges Verbrechen? Ist der Schmuggel ein so schweres Verbrechen, daß selbst dem Schmuggler, der durch Flucht zu erkennen giebt, daß er von seiner That Abstand nimmt, eine Kugel nachgejagt werden muß, welche ihm möglicherweise das Leben kostet? Ich begreife, daß dem Schmuggler, welcher bewaffneten Widerstand leistet, mit allem Ernst entgegenzutreten werden muß. Ein solcher Mensch kann dem öffentlichen Wohle sehr gefährlich werden. Aber muß das, was von dem Schmuggler, der bewaffneten Widerstand leistet, gilt, auch von dem Schmuggler gelten, der unbewaffnet flieht, der also dem öffentlichen Wohle keine weitere Gefährdung bereitet als die, daß möglicher Weise eine Straftat mehr unentdeckt bleibt?

Vor dreißig bis vierzig Jahren hat diejenige Partei, welche sich heute als Centrum bezeichnet, Jahr für Jahr den Antrag eingebracht, den Paragraphen, welcher einen solchen Waffengebrauch zuläßt, aufzuheben. Als Antragsteller fungirte damals regelmäßig der Kammergerichtsrath Köhnen. Damals gab es noch keinen Schwerkranker, welcher es einem Antragsteller ermöglicht, bei einiger Geduld seine Anträge zur Verhandlung zu bringen. So viel ich mich erinnere, ist die Sache damals nie bis in das Plenum gekommen und mit Köhnen's Tode ist sie eingeschlagen. Der Antrag wurde stets sorgfältig motivirt; es wurde dabei auch auf die religiöse Seite der Frage Bezug genommen, die sich für einen Katholiken folgendermaßen stellt: Ist es gestattet, einen Menschen, der sich bei Ausübung einer lästlichen Sünde befindet, in das Jenseits zu senden, ohne daß es ihm möglich wird, die Erlösungen der Religion zu genießen?

Sch halte es für sehr an der Zeit, die Frage von Neuem aufzuwerfen, ob die gesetzlichen Bestimmungen über den Waffengebrauch der Grenzollbeamten einer Revision bedürfen. Gegen den Schmuggel sind sehr strenge Bestimmungen am Orte, wenn die Zollgesetzgebung so beschaffen ist, daß nur ein verbrecherisch veranlagter Mensch zum Entschlusse des Schmuggels gelangt wird. Wo aber der Hunger auch sonst harmlose Menschen zum Schmuggel verleitet, da sollte keine Todesgefahr auf denselben gesetzt werden.

Aus den Jahresberichten der Fabrikinspektoren.

I.

Im Verlage von W. E. Bruer sind soeben in einem Bande von 417 Seiten die „Jahres-Berichte der Königl. Preussischen Gewerbe- und Bergbehörden für 1890“ in amtlicher Ausgabe erschienen. Das Material ist diesmal wieder, wie in früheren Jahrgängen, nach Regierungsbezirken übersichtlich geordnet. Im Einzelnen hat bei der Darstellung des Beobachtungsmaterials ein durchgehendes Schema zu Grunde gelegen, in dem der Stoff in folgende Rubriken eingetheilt ist: Allgemeines; jugendliche Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeiter im Allgemeinen; Schutz der Arbeiter vor Gefahren; Schutz der Nachbarn genehmigungspflichtiger Anlagen; wirtschaftliche

und sittliche Zustände der Arbeiterbevölkerung; Wohlfahrtseinrichtungen; Verschiedenes. Durch Ministerial-Erlaß vom 25. März 1890 sind die Gewerbe- und Bergbehörden beauftragt worden, bei ihrer amtlichen Thätigkeit behufs Berichterstattung im nächstfolgenden Jahresbericht ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Fragen zu richten: Welche Einrichtungen sind von Arbeitgebern oder unter ihrer Mitwirkung für die Verabfolgung billiger Lebensmittel an die Arbeiter getroffen worden? Sind in denjenigen Fällen, in welchen derartige Einrichtungen nicht in der Form selbstständiger Consumvereine getroffen worden sind, aus der Bestimmung des § 115 Abs. 2 der Gewerbeordnung, wonach die Creditirung der Lebensmittel zu einem die Anschaffungskosten nicht übersteigenden Preise erfolgt, Schwierigkeiten für die Wirksamkeit solcher Einrichtungen entstanden? Diese Fragen sind besonders für den Inspectionsbezirk Opperl von großem Interesse; sie haben denn auch in dem Bericht aus diesem Bezirk eine eingehende Beantwortung gefunden, auf die zurückzukommen sein wird, nachdem wir das Wichtigste aus dem Bericht über die Verhältnisse in den Regierungenbezirken Breslau und Liegnitz reproducirt haben werden.

Von dem hierfür zuständigen Gewerbe- und Bergbehörden in Breslau sind im Berichtsjahre in 85 Reisetagen 293 Fabriken, darunter mehrere 2 bis 3 mal, 12 an Sonntagen beschäftigt worden. Von dem Assistenten-Ingenieur Ruhe sind 312 Besichtigungen in 91 Reisetagen vorgenommen worden; 10 Fabriken wurden dabei je 2 mal, eine 3 mal, 3 Sonntags und 3 Nachts besichtigt. Seitens der Ortspolizei-Verhörden sind zwar mehrfach Anzeigen über Vergehen gegen die Bestimmungen der Gewerbe- und Bergordnung erstattet worden, welche zu Verurtheilungen von Arbeitgebern geführt haben, jedoch wird den Besichtigungen immerhin noch mehr Sorgfalt zugewendet werden müssen. Die vorgefundenen Mängel sind entweder durch persönliche Rücksprache oder auf schriftlichem Wege den zuständigen Behörden zur Kenntniß gebracht, und es ist die Beilegung derselben veranlaßt worden.

Die Anzahl der im Jahre 1890 im Betriebe gewesenen Fabriken und denselben gleichstehenden Anlagen stellt sich im Vergleich zum Jahre 1888 wie folgt. Es bestanden Anlagen: im Reg.-Bez. Breslau 1888: 3210, 1890: 3697 (+ 487); im Reg.-Bez. Liegnitz 1888: 2335, 1890: 3350 (+ 1015); in beiden zusammen 1888: 6045, 1890: 7047 (+ 1002). Nach der bewegenden Kraft vertheilen sich 1890 die Anlagen in beiden Bezirken folgendermaßen: mit Dampftrieb 2053, mit sonstigen elementarischen oder thierischen Motoren 2638, ohne Motoren 2356. Die außerordentliche Zunahme an Anlagen gegenüber 1888 erklärt sich zum Theil daraus, daß Anlagen, welche früher bei Aufstellung dieser Uebersichten keine Aufnahme fanden, wie z. B. Torfsägen, jetzt mitgezählt sind, daß einzelne Betriebe, welche wegen geringer Arbeiterzahl früher nicht mitgerechnet wurden, jetzt ihre Arbeiterzahl so vermehrt haben, daß sie im fabrikmäßigen Betriebe mitzurechnen sind, und daß andere durch Einführung des Maschinenbetriebes unter Benutzung von Gasmotoren ebenfalls in diese Reihe getreten sind. Andererseits hat auch eine thatsächliche Vermehrung der Anlagen stattgefunden, wie durch neue aufgeschlossene Brüche, durch neue Ziegeleien und Glashütten, sowie in Eisenindustrie und Maschinenbau wegen vermehrter Beschäftigung. Ungefähr auf gleicher Anzahl sind die Anlagen der chemischen Industrie, der Industrie der Leuchtstoffe, Textil-Industrie und Industrie von Papier und Leder stehen geblieben. Für Holzschleifereien, bezw. Holzmasse-Fabriken ergiebt sich eine bedeutende Zunahme. In der Bekleidungs-Industrie macht sich der Uebergang von dem handwerksmäßigen zum fabrikmäßigen Betriebe immer bemerkbarer. Die Zahl der Farben-druckereien hat zugenommen.

Ueber jugendliche Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeiter im Allgemeinen bemerkt der Bericht u. A.: In beiden Bezirken ist die Zahl der Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen, welche jugendliche Arbeiter beschäftigen, im Vergleich mit dem Jahre 1888 gestiegen, und zwar im Regierungsbezirk Breslau von 752 auf 1167, also um 415, und im Regierungsbezirk Liegnitz von 843 auf

896, also um 53, im ganzen Bezirk mithin von 1595 auf 2063 oder um 568 Anlagen. Allerdings sind unter diesen neuen Anlagen sehr viele, welche nur 1 oder 2 jugendliche Arbeiter und auch diese nur vorübergehend beschäftigen.

In entsprechender Weise hat sich die Zahl der jugendlichen Arbeiter vermehrt. Es wurden beschäftigt: im Jahre 1890 im Reg.-Bez. Breslau 6490, (+ 1312); im Reg.-Bez. Liegnitz 4396, (+ 427), zusammen 10886, (+ 1759). Die Zunahme in den letzten zwei Jahren ist somit viel bedeutender als die Zunahme in der Zeit von 1886 bis 1888, welche nur 1198 jugendliche Arbeiter betrug. Es entfielen auf je 1000 Arbeiter jugendliche Arbeiter im Reg.-Bez. Breslau 76, (+ 9); im Reg.-Bez. Liegnitz 61, (- 1); zusammen 70, (+ 5). Hieraus ergiebt sich, daß die Heranziehung jugendlicher Arbeiter zur Fabrikthätigkeit keine unverhältnismäßige ist und ziemlich genau der Vermehrung der Arbeiterzahl im Allgemeinen entspricht. In den Werkstätten der königlichen Eisenbahndirectionen wurden außer den angeführten jugendlichen Arbeitern im Ganzen noch 47 junge Leute beschäftigt. Ausnahmen von den gesetzlichen Bestimmungen über die vorgeschriebene Arbeitszeit und die Pausen wurden in keinem der beiden Bezirke zugelassen. Verstöße gegen die §§ 135 und 136 der Gewerbeordnung wurden in 19 Fabriken gerügt. In einer Glashütte wurde die Beschäftigung eines jugendlichen Arbeiters an einem Kollergange zur Zerkleinerung von Chamotte als von höchst bedenklichem Einfluß auf die Athmungsorgane desselben unterjagt. In 2 anderen Glashütten waren Kinder in der Schleiferei, wenn auch nur ausbehülfsweise beschäftigt und wurden entfernt. In einer Flachsgarnspinnerei fehlten die vorgeschriebenen Bescheinigungen des Arztes über die Körperbeschaffenheit der jugendlichen Arbeiter, von welchen die Beschäftigung bis zu 11 Stunden abhängig ist. In 27 Fabriken fehlen die Ausgänge (§ 138 Absatz 3 der Gewerbeordnung), in 7 Fällen waren Arbeitsbücher für Arbeiter unter 21 Jahren überhaupt nicht vorhanden (§ 107 a. a. D.), und in 18 Fabriken waren die gemäß § 111 des Gesetzes erforderlichen Eintragungen nicht ordnungsmäßig erfolgt.

Die Anzahl der beschäftigten Arbeiterinnen und die Vertheilung derselben auf die einzelnen Industriezweige gestaltet sich im Vergleich mit dem Jahre 1888 wie folgt: Beschäftigt wurden im Reg.-Bez. Breslau 24494 (+ 3181); im Reg.-Bez. Liegnitz 21144 (+ 1351), zusammen 45638 (+ 4532).

Auf 1000 Arbeiter überhaupt entfallen demnach im Reg.-Bezirk Breslau 287 (+ 12); im Reg.-Bez. Liegnitz 293 (- 16), zusammen 290 (- 1). Das Zusammenarbeiten von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern mit Männern derart, daß sich die ersteren in einem Abhängigkeitsverhältniß von den letzteren beim Vertheilen des Accordlohnens befanden, wurde in einer Cigarrenfabrik vorgefunden, auf Veranlassung des Fabrikinspectors aber beseitigt. Ferner waren in mehreren Cigarrenfabriken die Ankleideräume nicht in vorgeschriebener Weise geordnet. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen an Glashütten mußte in zwei Glashütten gerügt werden.

Die Zahl der Arbeiter ist gegen 1888 bedeutend, und zwar um 11 Procent gestiegen. Es waren beschäftigt im Reg.-Bezirk Breslau 85312 (+ 7954); im Reg.-Bez. Liegnitz 72028 (+ 7987), zusammen 157340 (+ 15941). Es waren von 1000 Arbeitern erwachsene männliche Arbeiter im Durchschnitt im Reg.-Bez. Breslau 665 (- 18); im Reg.-Bez. Liegnitz 665 (+ 13), zusammen 665 (- 3).

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Mitgliede des Evangelischen Oberkirchenraths, Ober-Consistorial-Rath D. Kunder zu Berlin den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Hofgarten-Director J. Büllke zu Sanssouci den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Oberst-Lieutenant z. D. von Heister, bisher Commandeur des Landwehr-Bezirks Osnabrück, dem Oberst-Lieutenant z. D. von Szymborski, bisher Commandeur des Landwehr-Bezirks Weissenfels, und dem Rentanтен der Regierungs-Hauptkassette zu Hannover, Land-Rentmeister Lohmann, den königlichen Kronen-

Nachdruck verboten.

Gante und Nichts.

Erzählung von F. I.

[6]

Nur einer kurzen Weile der Sammlung bedurfte sie und ließ daher Herrn Beltheim mit dem eintretenden Herrn von Wolfshagen allein. Als Beltheim seines vermeintlichen Nebenbuhlers ansichtig wurde, regte sich die Eifersucht und der Trost in ihm, und die liebenswürdige Art, mit welcher Wolfshagen den ihm sichtlich bekannten Herrn in ein Gespräch zu ziehen versuchte, fand wenig Dank. Beltheim gab kurze mürrische Antworten; Herr von Wolfshagen glaubte aus denselben sogar eine Verehrtheit und Feindseligkeit herauszufühlen, doch gab er diesem Gedanken nicht Raum, da der Andere ja unmöglich die geringste Ursache zum Groll haben konnte. So wunderte er sich schließlich nur darüber, wie man in der Gesellschaft einer lebenswürdigen Dame eine unliebendwärtige Stimmung behalten könne, und vertrieb sich bis zum Erscheinen der Baronin die Zeit damit, daß er die Titel der Bücher studirte, welche Beltheim kurz vorher aus der Bibliothek herbeigeschleppt hatte. Das Rauschen eines Frauenkleides veranlagte ihn, sich umzudrehen, und er sah sich der Dame vom Hause gegenüber. Franziska zeigte ihm ihre Hand, aber nicht so warm, mit leisem Druck, wie er es gewohnt war; diese Hand lag heute wie eine unbewegliche Puppenhand in der seinigen und er meinte ihre Kälte durch seinen Handschuh hindurch zu fühlen. Beltheim erhob sich. „Bitte, lieber Herr Beltheim,“ sagte Franziska, „wollen Sie sich einen Augenblick nach dem Musikzimmer bemühen; Sie finden dort einige neue Musikalien und ich möchte später noch mit Ihnen sprechen.“

„Komme ich ungelegen, gnädige Frau?“ fragte Herr von Wolfshagen, während Beltheim sich entfernte.

„Nein, ich würde Sie sonst nicht empfangen haben. Ah so, Sie meinen meine Bemerkung zu Herrn Beltheim. Ich will noch mit ihm etwas Näheres in Bezug auf eine Schlittenpartie verabreden, die er zu arrangiren übernommen hat. Finden Sie nicht, daß er ein recht netter und angenehmer Mann ist?“

„D ja, ich kann das Gegentheil nicht sagen, aber —“
„Mir gefällt seine Bescheidenheit, seine Zurückhaltung. Ich glaube, er vereint mit seinem gründlichen Wissen ein recht tiefes Gemüth und vor Allem Aufrichtigkeit der Gesinnung. Besonders diese Schätze ich außerordentlich. Sie ist so selten unter den Männern heute. Meinen Sie nicht auch, Herr von Wolfshagen?“

„Wenn es Ihnen Vergnügen macht, einen Mann sein eigenes Geschlecht schmähen zu hören, ja, gnädige Frau. Aber ich glaube, die Aufrichtigkeit ist doch nicht seltener geworden als sie früher war. Und einer schönen Dame gegenüber ist es so leicht, aufrichtig zu sein.“

„Mir ist Herr Beltheim sehr sympathisch geworden und ich zähle ihn gern zu den Freunden meines Hauses. Ich glaube auch, er hat eine recht erfolgreiche Laufbahn vor sich.“

„Ohne Zweifel, gnädige Frau.“
„Er war gestern auf dem Ball sehr aufmerksam; auch Johanna hörte seiner Plauderei recht gerne zu.“

Franziska beobachtete in unauffälliger Weise aber scharf das Gesicht Wolfshagens. Die Erwähnung Johanna's rief keinen Eindruck in Wolfshagen hervor, der sich auf seinem Gesicht gespiegelt hätte. Nur daß Franziska so viel von einem Manne sprach, der ihr bisher doch anscheinend ziemlich gleichgiltig gewesen war, befremdete ihn einigermaßen. „Geshah dies absichtlos?“ Ihm war, als fände er heute in diesen Räumen eine andere Luft als sonst. Es fiel ihm jetzt wieder ein, daß Beltheim mit fast unhöflicher Kürze zu ihm gesprochen hatte. Bestand zwischen dessen kaltem, schroffen Auftreten und den Neußerungen Franziska's ein innerer Zusammenhang? „Sie scheinen sich ja sehr für Herrn Beltheim zu interessieren?“ frug Wolfshagen.

„Und wenn das geschähe, würde es Sie wundern?“
„Wundern? Nein. Das Interesse scheint nur etwas plötzlich gekommen zu sein.“

„Vielleicht haben Sie Recht. Das Interesse, das wir an Jemand nehmen, kommt ja oft plötzlich und es vergeht auch oft plötzlich.“

„Aber das Letztere doch nur aus besonderen Gründen.“
„Die hier vielleicht auch obwalten.“
„Verzeihen Sie, gnädige Frau, eine Frage. Sie lobten vorhin

die Aufrichtigkeit so lebhaft. Darf auch ich an Ihre Aufrichtigkeit appelliren? Mich weht heute in diesem Salon etwas so Fremd-artiges, Räthselhaftes erkaltend an; mir ist, als sähen Sie mich mit anderen Augen an wie sonst, nachdem ich vorher schon etwas Aehnliches bei einem ganz kurzen Gespräch mit Herrn Beltheim empfunden habe. Wollen Sie mir darüber vielleicht Aufschluß geben?“

In Franziska's Herz kämpften Zorn und Schmerz gegen die Liebe, die sich bei dem Anblicke Wolfshagens wieder mächtig regte. Es empörte ihr Gemüth, daß Wolfshagen mit einer so treuherzigen, unbefangenen Miene ein doppeltes Spiel treiben, daß er sie an eine Neigung glauben lassen konnte, während seine Empfindungen einer Anderen galten. Und doch konnte sie der Gewalt dieser treuherzigen, lebhaften Augen, aus denen so viel edle Männlichkeit und Wärme sprach, sich nicht entziehen. Sie fühlte, daß es ihr nicht mehr lange gelingen werde, den Schein ruhiger und gleichgiltiger Stimmung aufrecht zu erhalten; Wolfshagen mußte schließlich merken, wie Zorn und Schmerz in ihrem Herzen wühlten, und wenn sie der Beschämung, der Demüthigung entgehen wollte, daß er die wahre Ursache ihrer Bewegung erröth, so mußte sie einen glaubwürdigen Grund erfinden, um verstimm und ungehalten zu erscheinen. „D,“ erwiderte sie auf Wolfshagens Frage, „warum sollte ich anders als sonst zu Ihnen sein? Was ist denn vorgefallen? Weshalb sollte ich Ihnen zürnen? Höchstens wegen Ihres Mangels an Vertrauen zu mir; nun, Vertrauen läßt sich nicht erzwingen und wenn mir Johanna selbst das ihrige nicht entgegenbrachte, was verpöchtete Sie dann erst dazu! Reden wir von etwas anderem. Werden Sie heute Abend in der Oper sein?“

„Verstatten Sie mir, gnädige Frau, diese gleichgiltige Frage zu ignoriren. Sie sprechen von einem Mangel an Vertrauen; wollen Sie die Güte haben, diesen Vorwurf, der mich dem Verdachte des schwärzesten Undankes für Ihre stete Liebendwärtigkeit aussetzt, etwas näher zu begründen?“

Es ist wahrhaftig zu dreist, wie er sich verstellt! dachte Franziska. Nicht sein Auge zuckte, als ich Johanna's Name in Zusammenhang mit ihm nannte. So viel Falchheit hinter einer so offenen Stirn — es ist abscheulich!

(Fortsetzung folgt.)

Ordnung dritter Klasse; dem im königlichen Schlosse zu Berlin angestellten
Fretteur Seberer das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold; dem Appretur-
meister Josef Boffebrecher zu Wipperfurth und dem Sandhormer
Bernhard Friedhoff zu Sterkrade im Kreise Ruhrort das Allgemeine
Ehrenzeichen; sowie dem geprüften Locomotivführer der Altona-Kalten-
kirchener Eisenbahn Schrader zu Kaltenkirchen im Kreise Segeberg die
Retnings-Medaille am Bande verliehen.

Seine Majestät der Kaiser hat dem bisherigen Vorfteher der Effecten-
Kasse des Comptoirs der Reichs-Hauptbank für Wertpapiere, Rechnungs-
Rath Guthjahr den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath, und dem
bisherigen Geheimen Registrator der Reichs-Hauptbank, Scheffner, den
Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Ober-Postsecretär Weilandt in
Landsberg (Wartbe) bei seinem Scheiden aus dem Dienst den Charakter
als Rechnungs-Rath verliehen.

Beim Reichs-Eisenbahnamt ist der Eisenbahn-Betriebs-Secretär Deide
als Geheimer Secretariats-Assistent angestellt worden.

Seine Majestät der König hat dem vortragenden Rath bei der Ober-
Rechnungskammer, Geheimen Ober-Rechnungs-Rath Hertel aus Anlaß
seines Dienstaustritts den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regi-
strations-Rath mit dem Range eines Raths erster Klasse verliehen; den
bisherigen Registrations-Rath von Knebel-Döberitz und den bisherigen
Landrath des Kreises Westmünde Dr. Brandt zu Geheimen Registrations-
Rathen und vortragenden Raths im Ministerium des Innern, die Berg-
rath Mehner zu Dürrenberg, Koch zu Kottbus, Menzel zu Schöne-
beck a. S., Kaefer zu Halle a. S. und Schreiber zu Staßfurt zu
Ober-Berg-Raths ernannt; sowie dem Registrations-Secretär Classen zu
Koblenz bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rech-
nungs-Rath, und dem Kreis-Secretär Heuß in Emden aus Anlaß der
Vollendung einer 50jährigen Dienstzeit den Charakter als Kanzlei-Rath
verliehen.

Der bisherige Ober-Feuerwerker August Wagener vom Garde-
Fuß-Artillerie-Regiment ist als Geheimer Kanzlei-Secretär beim Geheimen
Staatsarchiv in Berlin und der bisherige Bezirks-Feldwebel Georg
Kniefe vom Bezirks-Commando zu Frankfurt a. M. als Kanzlei-Secretär
bei dem Staatsarchiv in Marburg angestellt worden. (R. Anz.)

Berlin, 30. Juni. [Ueber den Besuch des Kaiserpaars
in Helgoland am 29. Juni] wird noch berichtet: Bei herrlichem
Sonnwetter hatten die Helgoländer die Vorbereitungen zu dem heute
gegen 5 Uhr erwarteten Empfange des Deutschen Kaiserpaars ge-
troffen. Das Oberland und das Unterland, hauptsächlich die Lan-
dungsbrücken waren mit Flaggen, Blumen und Laub geschmückt, und
in lebhafter Bewegung erwarteten Einheimische und Fremde dicht-
gedrängt die Ankunft des Kaiserpaars. Da ging zwischen 4 und
5 Uhr ein heftiges Gewitter nieder und drohte die Festrede empfind-
lich zu stören. Doch hellte sich das Wetter wieder auf, und als
10 Minuten vor 6 Uhr der große Hamburger Packetfahrts-Dampfer
„Fürst Bismarck“ unter den Salutgeschüssen der vor der Insel liegen-
den Kriegsschiffe vor Anker ging, kam die Sonne wieder hervor.
Eine kleine Flottille holte das Kaiserpaar zur Landungsbrücke ab, wo
unter den Klängen des Helgoländer Marsches und der National-
Hymne Admiral Goltz, der Gouverneur von Helgoland, Capitän zur
See Geisler, Landrath Jürgen und einige höhere Militärs den
Kaiser empfingen. Ein anmuthiger Vorgang spielte sich bald nach
der Ankunft des Kaiserpaars am Ausgange der Landungsbrücke
ab. An dem zum festlichen Empfange aufgestellten Pavillon er-
wartete den Kaiser eine Gruppe der hübschesten Helgoländerinnen in
der schönen Nationaltracht, in malerischen langen rothen Seidenröcken
mit gelbem Saum, darüber reichgeblühte Schürzen, die jugendlichen
Züge mit der hübschen freistehenden Haube bedeckt, derer breiter weicher
Sveizerrand Gesicht und Kopf umrahmt. Vor ihnen standen in der-
selben Tracht allerliebste kleine Mädchen, Sträuße in den braunen
Kinderhändchen. Aller Blicke zog aber auf sich der „erste Recrut“
Wilhelm Horns mann, der erste nach der Uebergabe Helgolands am
13. August 1890 geborene Knabe. Seine hübsche, ebenfalls National-
tracht tragende Mutter hatte ihn in ein rothes Kleidchen gesteckt und
mit einer rothen Hüfarenmütze bedeckt und so dem Kaiserpaare beim
Betreten des Pavillons entgegengehalten. Der Kaiser und die
Kaiserin begrüßten das Kind unter dem Jubel der Bevölkerung mit
sichtlichem Vergnügen. Namentlich der Kaiser sprach seine Freude
über das gute Aussehen des Kleinen aus. Nachdem die Ehren-
compagnie im strammsten Parade-marsch beim Kaiser vorbeigeschritten
hatte, begaben sich die Herrschaften nach dem Oberlande.

Berlin, 30. Juni. [Tages-Chronik.] Wie schon gemeldet,
soll sich die Wiederbesetzung der Oberpräsidentenstellen von Ost- und
Westpreußen deshalb verzögern, weil einige einflussreiche ost-
preussische Mitglieder der äußersten Rechten die Ernennung des Herrn
v. Götler zum Oberpräsidenten verhinderten. Die „Freie Ztg.“ be-
merkt hierzu: „Unter diesen „einflussreichen ostpreussischen Mitgliedern
der äußersten Rechten“ können nur die Grafen Dohna zu ver-
stehen sein. Bei dem Grafen Dohna-Schlöbitten hielt sich der Kaiser
bekanntlich längere Zeit zur Jagd auf. Unmittelbar nach der Rück-
kehr von diesem Jagdausflug erfolgte auch der Entschluß der Staats-
regierung, eine Suspension oder Ermüdigung der Kornzölle abzu-
lehnen. — Es scheint überhaupt, als ob unsere Herren Minister

Männern, die sich in nichtverantwortlicher Stellung befinden, einen
mehr als billigen Einfluß auf die Leitung der Staatsgeschäfte ge-
stalteten. Wie bei einer anderen Gelegenheit die „Nationalzeitung“
mittheilte, haben die beiden zuständigen Ressortminister, derjenige für
die Finanzen und derjenige des Innern, sich gegen die Genehmigung
der Afrika-Lotterie ausgesprochen. Gleichwohl ist diese Genehmigung
erfolgt, weil der Fürst Bied und ähnliche Colonialfreunde anderer
Meinung waren als die verantwortlichen Ressortminister. Früher
ließen sich Ressortminister unseres Wissens nicht derart im Staats-
ministerium überstimmen, wie es jetzt häufig vorzukommen scheint.“

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine finanzministerielle Be-
kannmachung, betreffend die Besteuerung von Schenkungs-
Urkunden, welche für den Umfang der Monarchie, mit Ausnahme
der Insel Helgoland, des Kreises Herzogthum Lauenburg und der
Hohenzollernschen Lande, bestimmt, daß in denjenigen Fällen, in
welchen die Besteuerung einer Schenkung über die für die Ver-
wendung des Urkundenstempels sonst vorgeschriebene Frist hinaus aus-
geht, die Urkunde vor Ablauf dieser Frist derjenigen Behörde
der Verwaltung der indirecten Steuern (Haupt-Zoll- oder Haupt-
Steueramt, Neben-Zollamt, Steueramt) vorzulegen ist, in deren Ver-
waltungsbezirk der Schenkgeber seinen ordentlichen Wohnsitz hat, oder,
falls er keinen Wohnsitz in dem Geltungsbereich dieser Bekannt-
machung haben sollte, in welchem der geschenkte Gegenstand oder ein
Theil davon sich befindet, oder, falls auch dies im Geltungsbereich
dieser Bekanntmachung nicht der Fall ist, in welchem der Beschenkte
seinen ordentlichen Wohnsitz hat, oder, falls dieser auch keinen Wohnsitz
in dem Geltungsbereich dieser Bekanntmachung haben sollte, bei
irgend einem von den Theilhabenden selbst auszuwählenden Zoll- oder
Steueramt.

Zur Afrika-Lotterie bemerkt die „Freie Ztg.“: Die an das
Reich zu entrichtende Stempelsteuer beträgt betänntlich 5 Procent
vom Nennwerth der Loose. Danach würde für 8 Millionen Mark
Loose 400 000 Mark Stempelsteuer zu zahlen sein, oder von jedem
Loos 20 Mark 1 Mark. Der Abnehmer der Afrika-Lose soll diese
Mark noch außer dem Betrag von 20 Mark entrichten, wenn es nicht
gelingt, Steuerfreiheit für die Afrika-Lose beim Reich zu er-
langen. Nach dem Reichsstempelsteuergesetz aber dürfen nur solche
Loose von der Steuer befreit werden, welche zu Lotterien für mild-
thätige Zwecke gehören. Eine Lotterie zum Besten von Kriegs-
dampfern und militärischen Stationen aber ist doch keine Lotterie zu
mildthätigen Zwecken. Nur eine gewaltsame Auslegung des Reichs-
gesetzes könnte zur Steuerfreiheit führen.

Das Gerücht wird sich demnächst mit einer Angelegenheit zu be-
schäftigen haben, die viel von sich reden machen dürfte. Vor einiger
Zeit lief durch eine Anzahl von Zeitungen die Mittheilung, einem
der Redacteurs der „Vossischen Zeitung“, Herrn Marr, sei gekündigt
worden, nachdem der Besitzer des Blattes, Geheimrath Lessing, und
der Chefredacteur Stephany erfahren hatten, daß Herr Marr Jude
sei. Die „Freie Ztg.“ brachte dann eine Notiz, in welcher behauptet
wurde, Herr Marr sei wegen Unfähigkeit aus der Redaction der
„Voss. Ztg.“ entlassen worden. Herr Marr verordnete hierauf eine
Erklärung, in welcher er darlegte, daß seine Entlassung nur aus dem
Grunde erfolgt wäre, weil er Jude sei. Geheimrath Lessing erklärte
nun seinerseits, daß er der Kündigung des Herrn Marr fern ge-
standen; er habe erst nach erfolgter Kündigung erfahren, daß Herr
Marr Jude sei. Chefredacteur Stephany hat sich Ueher nicht zur
Sache geäußert. Jetzt wird gemeldet, Herr Marr habe eine Be-
leidigungsklage gegen die „Freisinnige Zeitung“ angestrengt, um
die Herren Lessing und Stephany zur Ablegung eines gerichtlichen
Zeugnisses zu zwingen.

[Der neue russische Zolltarif.] Die „N. A. Z.“ bringt
eine Zusammenstellung der für Deutschland wichtigeren Zollsätze,
welche am 1. Juli a. St. in Kraft treten. Vorweg ist zu beachten,
daß, wo die alten und die neuen Zollsätze zusammenfallen, wie solches
für manche unserer Hauptexportartikel der Fall ist, dennoch eine Er-
mäßigung gegen den gegenwärtig zu zahlenden Zoll insofern eintritt,
als durch kaiserlichen Ukas vom August 1890 in den meisten Fällen
die Zollsätze temporär eine Erhöhung von 20 pCt. bis zum 1. Juli
dieses Jahres erfahren hatten. Dieses voraussichtlich lassen wir nun-
mehr die Zusammenstellung der neuen und alten russischen Zollsätze
hier folgen:

Der Zoll auf Steins, Torf- und Holzkohlen über die westliche Land-
grenze und in die baltischen Häfen bleibt mit 2 resp. 1 Rubel pro Pud in
Kraft, ebenso der Zoll auf Gutes mit 3 resp. 1 1/2 Rubel. Erze und er-
zählige Steine jeder Art, Granit, behalten den alten Zoll von 7 Kop.
pro Pud; nur Zinzerze, die durch die Zollämter des Königreichs Polen
eingeführt werden, zahlen statt 2 nunmehr 7 Kop. pro Pud.

Sußeisen im Ganzen und als Bruch zählt, zur See eingeführt,
30 Kopeken, statt 25 pro Pud, zu Lande eingeführt 35 Kopeken, statt
30, Eisen in Barren und Sorten jeder Art 60 Kop. statt 50 pro

Pud, desgleichen Schienen von Eisen, Eisen in Blättern jeder Art, in
Tafeln, mehr als 18 Zoll breit, Sorteneisen, dick 7 Zoll und mehr, Eisen
in dünnen Sorten von 1/4—1/2 Zoll Dicke oder Durchmesser, 85 Kop. statt
70 pro Pud, Weißblech 1 Rubel 70 Kop. statt 1 Rubel 50 Kop. pro Pud,
Stahl in Barren und in Sorten jeder Art und als Bruch 60 Kop. statt
50 pro Pud, desgleichen Stahlbleche, Stahl in Blättern jeder Art und
in Tafeln 85 Kop. statt 70; für rothes und grünes Kupfer in Blöcken,
Stücken, Feilspänen und in Bruch ist der alte Zoll von 2 Rubel
50 Kop. pro Pud geblieben, ebenso für Kupfer in Platten, Barren und
Stangen von 3 Rubel 10 Kop., Zinn in Barren, Stangen und in Bruch
zählt gleichfalls den alten Zoll von 45 Kop. pro Pud, für Zinn in Tafeln
und als Spiegelblech ist er von 85 Kop. auf 1 Rubel erhöht; Quecksilber
zählt den alten Zoll von 2 Rubel 40 Kop. pro Pud. Bei ebenfalls den
alten Zoll, und zwar in Blöcken und in Bruch 10 Kop. pro Pud, in
Rollen, Blättern und Röhren dagegen 30 Kop. gegen 20 Kop. früher, und
Harblei 20 Kop.; für Zink in Stücken ist der Zoll von 45 Kop. auf 50
Kopeken pro Pud abgerundet, für Zinnblech von 85 Kop. auf 1 Rubel
erhöht. Gummi, Kautschuk, Kampfer zählt 40 Kop. pro Pud statt
33, ordinärer Weirauch wie früher 1 Rubel 30 Kop. pro Pud, Harze und
Kolophonium wie Asphalt in Tafeln 40 Kop. pro Pud (früher 13). Bei
Farbholz in Blöcken ist der alte Zoll von 6 Kop. pro Pud beibehalten,
für zermahlene oder geriebene Farbholz von 30 Kop. pro Pud. Für Berliner
Blau ist der Zoll von 2 Rubel 65 Kop. auf 4 Rubel pro Pud erhöht,
für Bleiweiß und Zinkweiß der Zoll von 55 Kop. pro Pud auf 60 Kop.
abgerundet; für Farben von Kupfer ist der Zoll von 2 Rubel 20 Kop.
auf 4 Rubel erhöht, für Farbstoffpräparate dagegen der alte Zoll beibehalten.
Für Anilinfarben und Farben jeder Art aus Steinfoblenstein und für
Birtin säure ist der Zoll von 15 Rubel pro Pud auf 17 Rubel erhöht. Für
ungereinigtes Borax ist ein Zoll von 8 Kop. pro Pud festgesetzt, für
gereinigtes von 1 Rubel 20 Kop., während früher gereinigtes und un-
gereinigtes 11 Kop. pro Pud zahlten. Für Weinsäure ist der Zoll von
26 auf 60 Kop. pro Pud erhöht, für Salmiak von 1 Rubel 20 Kop. auf
1 Rubel 35 Kop., für schwefelsaures Ammoniak von 50 Kop. auf 55 Kop.,
für schwefelsaures Natron in natürlichem Zustande von 55 auf 4 Kopeken
herabgesetzt, für gemahlenes auf 60 Kop. erhöht. Für Arsenik ist der
Zoll derselbe geblieben (55 Kop. pro Pud), Chrom-Kali zählt nach wie vor
2 Rubel 65 Kop. pro Pud, Cyanat 4 Rubel pro Pud, Chlorsilber 6 Kop.
pro Pud, mineralische Schlemme 10 Kop., Staßfurter Kalisalz ist jollfrei,
kohlen saures Natron, sowie Pott- und Verlauche zahlen 55 Kop. pro Pud
statt 40, kausisches Natron ungeriebig 90 Kop., gereinigt 4 Rubel, schwefel-
saures Natron 20 Kop. statt 15 Kop., holzessigsaurer Kalk 75 Kop., Chlo-
ralkali und Weilauche 70 Kop. statt 44; für Vitriol ist der alte Zoll beibehalten,
ebenso für Birtinöl; dagegen für rauchende Schwefelsäure von 60 Kop.
auf 1 Rubel pro Pud gesteigert. Für chemische und pharmaceutische Pro-
ducte, welche nicht besonders benannt sind, ist der alte Zoll von 2 Rubel
40 Kop. vom Pud beibehalten, für Knochenruß der Zoll von 26 auf 30 Kop.
pro Pud gesteigert. Für Oliven- oder Baumöl, Destillat ist der alte Zoll
von 2 Rubel 20 Kop. pro Pud beibehalten, für ätherische wohlriechende Oele
zum Gebrauch in der Medicin und Parfümerie von 15 Rubel 85 Kop. auf
auf 16 Rubel erhöht, für Kokos- und Palmendöl und Glycerin von 65 Kop.
auf 1 Rubel. Aether, Chloroform und Colloidium ist von 6 Rubel auf
10 Rubel pro Pud gesteigert, Hopfen beim Zoll von 10 Rubel pro Pud
beibehalten, und ebenso Hopfenextract beim Zoll von 30 Rubel pro Pud.
Opium und Lactarium zählt 15 Rubel pro Pud statt 13 Rubel 20 Kop.,
aromatische Wasser ohne Beimischung von Alkohol den alten Zoll (5 Rubel
30 Kop. pro Pud), zusammengesetzte (patentirte) Heilmittel 20 Rubel pro
Pud. Für Kochsalz jeder Art ist der alte Zoll von 20 Kop. pro Pud ge-
blieben (in den Häfen des Gouvernements Archangel 10 Kop. pro Pud);
für Gemälde jeder Art, exclusive Kartoffeln, der Zoll von 12 Kop. pro Pud,
für gefärbte und geräucherte Heringe der Zoll von 27 Kop. pro Pud, für
Austern, Hummern, Seezrebse der alte Zoll von 2 Rubel 40 Kop. pro Pud; für
Kaffee in Bohnen und Cacaobohnen ebenfalls der alte Zoll von 3 Rubel
pro Pud (für gemahlene Kaffee aber und Kaffeeurrogate in Weisform
4 Rubel); für Vanille, Safran, Kardamon, Muskatblüthe, Nüsse, Gemüzt-
nelken, Zimmt, Pfeffer, Ingwer u. s. ist gleichfalls der alte Zoll verblieben.
(Schluß folgt.)

Großbritannien.

London, 29. Juni. [Baron Hirsch und die russischen
Juden.] Auf der gestern unter dem Vorsitz des Abgeordneten Sir
Julian Goldsmid abgehaltenen 20. Jahresversammlung der anglo-
jüdischen Association gelangte der Bericht des Vereins zur Verlesung,
welcher sich eingehend mit den russischen Judenverfolgungen beschäf-
tigte. Es heißt in demselben: „Das Problem der Rettung der
Millionen Juden in Rußland aus ihrer unglücklichen Lage ist eines
der schwierigsten in der modernen Geschichte des Judenthums.
Reichen jedoch die Juden der ganzen Welt hilfreich ihre Hand an
werden weise Maßregeln eingeschlagen, sei es nun, um sie allmählig
nach geeigneteren Ländern überzuführen oder aber ihre Lage in Ruß-
land selbst zu verbessern, so ist Aussicht zu der Hoffnung vorhanden,
daß das unglückliche Loos der russischen Israeliten in nicht zu ferner
Zeit eine wesentliche Besserung erfahren wird.“ Sir Julian Goldsmid
erklärte im Verlaufe seiner Ansprache, daß Baron Hirsch, welcher eine
Commission nach Argentinien entsandt habe, von dem enormen Reich-
thum des Landes überzeugt sei. Der Baron hätte deshalb ein be-
deutendes Areal in der südamerikanischen Republik angekauft, um auf
demselben kleine Abtheilungen jüdischer Landleute anzusiedeln. Was
die Verfolgungen in Rußland anbeträfe, so würde jetzt alle 14 Tage
in London ein kleines Blatt erscheinen, welches sich diesem Gegenstand
ausschließlich widmen solle. Nach Sir Julian Goldsmid ergiebt der
Dberabbinder das Wort zu einer Rede hinsichtlich der Colonisation

Kleine Chronik.

An der Herstellung des bildnerischen Schmuckes für das neue
Reichstagsgebäude sind eine Reihe Bildhauer aus den verschiedensten
Kunststädten Deutschlands betheilig, nämlich Schaper, Hundrieser, Lessing
und Oberlein in Berlin, Diez in Dresden, Oberle und Maifon in München,
Behrens in Breslau, Schierholz in Frankfurt a. M. und Volz in Karls-
ruhe. Schaper führt einen Giebel aus, darstellend die Arbeiten des Frie-
dens unter dem Schutze der Reichsmacht; einen zweiten Giebel mit be-
trübenden Figuren im Nordostflügel stellt Hundrieser dar. Für die vier
Eckthürme des Reichstagsgebäudes werden je vier freistehende (im Ganzen
also 16) Figuren auf das gekrümmte Gebälk der vorspringenden Säulen in
Stein ausgeführt. Sie erhalten die Höhe von 3 m 80 cm. Die Figuren
werden in ihrer Gesamtheit die materiellen und die geistigen Kräfte ver-
sinnbildlichen, aus denen der moderne Staat sich zusammensetzt und durch
die er in seinem Bestande erhalten wird. Die erste Gruppe umfaßt die
Gewerbe der Volksernährung und zwar Ackerbau und Viehzucht (Lessing),
Weinbau und Bierbrauerei (Diez); die zweite Gruppe ist die des Handels
und der Industrie, umfassend Handel und Schifffahrt, Großindustrie und
Maschinenbau (Oberlein), Klein- oder Hausindustrie und Elektrotechnik
(Oberle); die dritte Gruppe umfaßt die ethischen Elemente der Volks-
bildung, nämlich die Erziehung für religiöse und sittliche Gesinnung und
den Unterricht (Schierholz), die Kunst und die Litteratur (Behrens); die
vierte Gruppe endlich umfaßt die Aeußerungen der ausübenden Staats-
gewalt, nämlich Rechtspflege und Staatskunst (Volz), die Wehrkraft zu
Wasser und die Wehrkraft zu Lande (Maifon).

Das Schloß der Kaiserin Elisabeth auf Korfu. Wie man dem
„Wiener Fremdenblatt“ aus Korfu berichtet, wird das Schloß, welches
sich Kaiserin Elisabeth dortselbst erbauen ließ, noch im Herbst dieses
Jahres seiner Bestimmung übergeben werden. Die Arbeiten unter
Leitung des Castellans, Linienschiffs-Lieutenants v. Bukovic, beschränken
sich gegenwärtig nur noch auf die innere Ausstattung der Räumlichkeiten,
nachdem vor Kurzem die letzte Hand an den äußeren Aufputz gelegt
worden. Das Schloß, welches zwei Stockwerke hoch ist, wird 35 Wohn-
räume enthalten, wovon 7 vollkommen im pompejanischen Stile ein-
gerichtet werden. Die Kosten der Holzausstattung dieser 7 Piecen
allein sollen sich auf 50 000 Fr. belaufen. Für die innere Ausschmückung
des Schloßes hat die Kaiserin auf ihren Reisen in Tunis und Algerien
eine große Reihe von Entwürfen gemacht, die zur Zeit noch wohl-
verpackt im Schlosse aufbewahrt liegen. Das Schloß, welches voll-
kommen freistehend, enthält in seiner Umgebung nur ein einziges Gebäude,
das noch von dem früheren Besitzer des prächtigen Parkes herrührt. Die
drei Zimmer desselben dienen der Kaiserin während ihres letzten Auf-
enthaltes in Korfu als Wohnung.

Theaterzensur. Nach der „Magdeb. Ztg.“ hat der königl. Polizei-
Director in Kassel, Graf v. Königsdorff, die Aufführung von Sardou's
„Fernando“ und Sudermann's „Ehre“, sowie „Sodoms Erbe“ im
Königsstädter Theater verboten mit der Begründung, daß sie entsetzlich
wirkten. Die „Ehre“ ist in Kassel bereits im vorigen Jahre 16mal und
in dieser Spielzeit 4mal ansichtslos gegeben worden.

Die Volksabstimmung mittelst Briefmarken. Zur Frage der
Sonntagsruhe im öffentlichen Verkehrsdienste nimmt nun auch die
Schweiz Stellung und sie thut dies in einer zweifellos originellen Weise.
Es handelt sich zunächst darum, den Briefträgern die Sonntagsruhe in
größem Maße, jedoch im Einklange mit den Wünschen und Bedürf-
nissen des Publikums, zu gewähren. Um letztere zu erfahren, veranstaltet
die eidgenössische Postverwaltung ein Plebisit mittelst Postmarken. Sie
wird nämlich eigens gedruckte „Sonntagsmarken“ ausgeben und jene
Briefe, welche mit solchen Marken versehen sind und am Sonntag ab-
gegeben werden, nicht am Sonntag, sondern erst am Montag zustellen
lassen. Briefe mit gewöhnlichen Marken werden dagegen noch am
Sonntag an ihre Adresse befördert. Die Postverwaltung will auf diese
Weise das Publikum selbst eine Entscheidung treffen lassen und je nach
der Menge der mit „Sonntagsmarken“ ausgegebenen Briefe wird dann
die Entscheidung des Dienstes der Briefträger erfolgen.

Der Pastorenkäse. Viel belacht wird im Großherzogthum Olden-
burg eine beim Amtsgericht in Jever schwebende Klage. Noch an manchen
Orten horiger Gegend besteht der Zwang von Naturalleistungen an
Geistliche und Lehrer. Ein Landmann der Nachbarschaft hat nun jährlich
zwei Käse im Gesamtwert von 40 Pfund an eine Pastorei zu verab-
folgen. Das letzte Mal besaß er zufällig keine zwei Käse in diesem Ge-
wicht und so lieferte er drei mit 44 Pfund. Nun soll die Annahme dieser
Naturalleistung unter dem Hinweis verweigert worden sein, daß diese
drei Käse zu viel ungenießbare Außenstücke hätten, was bei nur zwei Käsen
nicht der Fall sei. Der Landmann soll darauf zwei Käse im vorgeschrie-
benen Gewicht aus einer Molkerei bezogen und sie der Pastorei geliefert
haben. Aber jetzt wurde die Waare abgewiesen unter dem Hinweis, daß
Molkereikäse nicht die Güte des gewöhnlichen eigenen Fabrikats des tribut-
pflichtigen besäße. Diese an und für sich schmeichelhafte Bemerkung brachte
aber den Landmann außer Fassung. Er ließ es nunmehr auf eine Klage
ankommen, welche aus dem Amtsgericht zu Jever ihrer Erledigung ent-
gegensteht. Um den „Pastorenkäse“ hat sich bereits ein ganzes Reg von
Eheren geschlungen, die mit sichtlichem Behagen überall verbreitet
werden.

Warum der Herr Baron keine Rede hält. Ungarische Blätter
veröffentlichen folgenden Scherz. „Sie kennen sicherlich den Baron Sz,

Mitglied des ungarischen Herrenhauses, den schweigsamsten aller Gese-
geber. Eine kleine gedrungene Gestalt, mit kurzem Halse, das weiße Haar
kurz geschoren, auf dem ausstrahlten feinsten Gesichte strahlt die Gemüth-
lichkeit. Er hatte die schlechte Eigenschaft, während einer jeden
Sitzung des Herrenhauses zu erzählen, wie viel er zu sagen hätte,
aber er dürfte nicht sprechen, sein Gelübde verbiete es ihm.
... Was? Ein Gelübde? Was für ein Gelübde? ... Der Baron hat
nur auf diese Frage gewartet. Sofort beginnt er die Episode zu erzählen:
Beim 1841er Ständetage wohnten wir in Preßburg mit meinen lieben
Freunden Georg Maistath und Barthel Szemere zusammen. Wir hatten
zwei große Zimmer und ein gemeinsamer Burche beibehalten. Wir
lebten herrlich für uns. Sowohl Georg als auch Barthel waren vor-
treffliche Männer und gute Kameraden. Sie spielten Beide eine große
Rolle auf dem Ständetage, besonders der Barthel. Eines Tages begann
ich, sie um ihre Vorbeeren zu beneiden, und sagte zu mir im Selbstgespräch:
„Du Baron, wie schön wäre das, wenn du auch eine Rede halten würdest“,
worauf ich mir selbst zur Antwort gab: „Dazu gehört Verstand, Baron!“
... „Aun“, entgegnete ich, „wenn ich keinen habe, werde ich mir welchen
vom Barthel ausleihen.“ (Er pflegt es auch so zu machen, wenn er kein Geld
hat.) ... Ich rufe auch folglich Barthel Szemere beiseite: „Mein lieber Barthel,
geh, mach' mir eine Rede!“ — „Recht gern, mein Vetter. Worüber?“ —
„Das ist mir egal, nur schön soll sie sein. ... munderbar schön!“ —
„Wie nur Dein Ohr und Mund begehrt!“ — So geschah es auch, Tags
darauf giebt er mir sie ganz fertig her, ich oache sie ein und sage sie am
bravsten Tage her. Ach! Diesen Enthusiasmus hätte ich Jhr sehen sollen,
der Saal dröhnte nur so von dem stürmischen Beifallsstößen und wie ein
Donner erscholl es: „Bivat, Bivat!“ Der Palatin selbst konnte nicht
genug Beifall winken und rufen: „Valde bene, bravissimo!“ ... Damals
lösete ich zum ersten Male den Rubm. Ich kann sagen, ein süßes Gift.
Meine Augen glänzten, mein Herz pochte laut. Und in diesem erhabenen
Augenblicke läutet der Präsident und fragt: „Wer hat etwas dagegen zu
bemerkeln?“ Ich blicke hochmüthig umher. Die Deputirten saßen still auf
ihren Plätzen und unbeweglich wie die Lehnen in der Windstille. Doch
ichau, was sehe ich? Wer steht auf? Bartholomäus Szemere. Was
kann denn der Barthel haben wollen? Was muß ich hören. Ji es
Wahrheit oder bin ich im Sinnen? — er beginnt: „Verehrte Stände!
Was der Herr Korredner sprach, ist von A bis Z unrichtig und
grundlos“ — und damit geht er darauf los, zergliedert und widerlegt
meine Rede gründlich. Darauf bin ich aber auch in Wuth gerathen, mein
Kopf brannte. „Glauben Sie ihm nicht, verehrte Stände!“ — rief ich
dazwischen — „er selbst hat ja meine Rede gemacht!“ Da gab es
nun ein Hohngelächter, alle zwiwundfünfzig Comitativmitglieder wälzten sich
vor Lachen, selbst Seine Hoheit der Palatin lachte, und ich, ich that das
Gelübde, nie mehr eine Rede zu halten.

Palästina durch die Juden. Die Bewegung würde nur dann Erfolg haben, so erklärte er, wenn die Colonisten durchweg Landleute und geschickte Handwerker wären.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 1. Juli.

Der schlesische Forstverein tritt, wie bereits früher gemeldet, am 2., 3. und 4. d. M. in Breslau zu seiner 49. Generalversammlung zusammen. Heute Abend von 7 Uhr ab findet eine gefellige Vereinigung der Teilnehmer des „Schlesischen Forsttages“ auf der Liebigshöhe statt. Wir begrüßen die Güter unserer heimischen Wälder mit einem herzlichen „Waidmanns Heil!“ in der Hoffnung, daß ihnen der Aufenthalt in der schlesischen Provinzialhauptstadt recht viele angenehme, anregende Eindrücke gewähren möge, und daß ihre Verhandlungen, wie bisher, so auch diesmal wieder fruchtbringend verlaufen mögen!

Stadtbaurath Kaumann ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Brückenperrung. Befuß Erneuerung des Trägerwerks wird die sogenannte Gröschelbrücke vom 1. Juli cr. ab auf die Dauer von 14 Tagen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 1. Juli. [Schwurgericht. — Mord.] Heute Vormittag um 9 Uhr begann die auf zwei Tage berechnete Verhandlung gegen den der Ermordung seiner Ehefrau angeklagten Bahnarbeiter Heinrich Seidel von hier. Es sind für die Verhandlung 39 Zeugen geladen. Der Angeklagte hat bekanntlich seine Ehefrau Christiane, geborene Späth, am 25. April d. J. durch Messerstiche getödtet. Er hat im Laufe der geführten Untersuchung und so auch heute bestritten, daß er die That „mit Ueberlegung“ ausgeführt habe, er giebt ausschließlich Eifersucht als das Motiv für seine That an. Seine Frau ist ihm erwiegenmaßen untreu gewesen. Nach der circa 2 Stunden währenden Vernehmung des Angeklagten begann um 11¼ Uhr die Beweisaufnahme. Der erste Zeuge war der Schuttmann Schiller, welcher seitens der Hausbewohner zuerst nach der Wohnung der Ermordeten, Höfchenstraße 91, gerufen worden war. Es folgte das Gutachten des Gerichts-Mediziners Professor Dr. Löffler über den Sectionsbefund, und dann wurden die beiden Kinder des Angeklagten vernommen. Gegen 12¼ Uhr trat eine nur halbfristige Pause ein und es wird die Verhandlung heute noch circa 3 Stunden weitergeführt werden. Der Angeklagte beantwortete alle Fragen mit fester Stimme und großer Ausführlichkeit, Spuren der Reue sind an ihm nicht zu bemerken.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 1. Juli. Der Parteivorstand der socialdemokratischen Partei hat jetzt officiell Stellung zu der bekannten Rede des Herrn v. Bismarck genommen und den von diesem eingenommenen Standpunkt in folgender Erklärung beurtheilt: Aus dem Auslande sind von verschiedenen Genossen Anfragen an uns ergangen, ob die vom Genossen Bismarck am 1. Juni in München gehaltene Rede als im Namen der Partei gehalten aufgefaßt werden dürfe und den Anschauungen der Partei entspreche. Um allen weiteren Anfragen und Erörterungen vorzubeugen, sehen wir uns zu folgender Erklärung veranlaßt: Die Aeußerungen Bismarcks in der fraglichen Verbindung enthalten lediglich dessen persönliche Ansichten über die innere und äußere Politik und die Lage Deutschlands. Kundgebungen über die Stellung der Partei zu bestimmten Tagesfragen, zu Fragen der inneren und äußeren Politik können nur dann als maßgebend für die Partei betrachtet werden, wenn sie nach gemeinsamer Berathung der berufenen Vertreter der Partei auch als solche Beschlüsse publicirt werden. Ein einzelner Genosse, ob Fraktions- oder Vorstandsmitglied, kann ohne eine solche ausdrücklich kundgegebene Autorisation niemals im Namen der Partei sprechen. Da auch im vorliegenden Falle Genosse Bismarck nicht beansprucht hat, im Namen der Partei zu sprechen, sind alle Schlußfolgerungen, die von ausländischen Genossen oder Gegnern an diese Meinungsäußerung geknüpft worden sind, hinfällig.

Breslau, 1. Juli. [Von der Börse.] Die heutige Börse begann in ziemlich guter Haltung. Bald machte sich indessen eine erneute Mattigkeit geltend, welche zunächst den Bergwerks-, später auch den Rubelmarkt in vehementester Weise erfasste und die Course erheblich zurückwarf. Relativ behauptet blieben Franzosen und Lombarden, auch fremde Renten vermochten ihre gestrigen Notizen festzuhalten. Zum Schluss überwog in Folge Berliner Meldungen auf sämmtlichen Gebieten das Angebot, so dass der Verkehr in sehr deprimirter Stimmung zu Ende ging.

Per ultimo Juli (Course von 11—1¼ Uhr) Oesterr. Credit-Actien 161 1/2 bez., Ungar. Goldrente 91 3/8 bez., do. Papierrente 88 1/4 bez., Franzosen 127 1/2 bez. (Neue Usance), Lombarden 46 3/8—7/8—1/2—5/8 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 119 3/8—118 1/2—119—118 bez. (Neue Usance), Donnersmarckhütte 78 1/2 bez. (Neue Usance), Oberschl. Eisenbahnbedarf 60 1/2—60 bez., Orient-Anleihe II 73 3/4 bez., Russische Valuta 233 3/4—234—231 bez., Türken 18,30 bez., Italiener 92,20 bez. (Neue Usance), Türkische Loose 72 bez., Schles. Bankverein 115 3/4 Br., Breslauer Discontobank 98 1/2 Gd., Breslauer Wechselbank 99 1/2 Br.

auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 1. Juli, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 161, 40. Discontobank 177, —. Rubel 234, —. Ruhig.
Breslau, 1. Juli, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 161, 30. Staatsbahn 127, 70. Lombarden 46, 60. Italiener 92, 30. Laurahütte 119, 10 incl. Russ. Noten 233, —. 4% Ungar. Goldrente 91, 50. Orient-Anleihe II 73, 70. Mainzer 114, 20. Discontobank 177, 10. Türken 18, 30. Türk. Loose 72, 20. Scrips 85, 30. Ruhig.
Wien, 1. Juli, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 297, 25. Marknoten 57, 55. 4% Ungar. Goldrente 105, 25 ex. Lombarden 106, —. Staatsbahn 292, 50 ex. Ruhig.
Wien, 1. Juli, 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 297, 25. Anglo-Austrian 158, 50. Staatsbahn 292, 87 ex. Lombarden 106, 50. Galizier 210, 25. Oesterr. Silberrente 92, 45. Marknoten 57, 50. 4% Ung. Goldrente 105, 25 ex. do. Papierrente 101, 65. Alpine Montan-Actien 89, 60. Ungar. Credit —. —. Hauptact.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Mittags. Credit-Actien 257, 75. Staatsbahn 253, 75. Galizier —. —. Ung. Goldrente —. —. Egypter —. —. Laurahütte 114, 30. Ziemlich fest.
Paris, 1. Juli. 3% Rente 95, 30. Neueste Anleihe 1877 105, 50. Italiener 93, 95. Staatsbahn 650, —. Lombarden —. —. Egypter 488, 12 1/2. Fest.
London, 1. Juli. Consols von 1889 August 95, 75. Russen Ser. II 98, 25 ex. Egypter 96, 62.

Wien, 1. Juli. [Schluss-Course.] Behauptet.
Cours vom 30. 1. Cours vom 30. 1.
Credit-Actien. 296 87 297 — Marknoten. 57 55 57 47
St.-Eis.-A.-Cert. 295 37 292 62 4% ung. Goldrente 105 45 105 20
Lomb. Eisenb. 104 — 107 25 Silberrente. 92 30 92 50
Galizier. 210 50 210 25 London. 117 30 117 20
Napoleons'or. 9 30 1/2 9 28 1/2 Ungar. Papierrente. 101 60 101 65

Glasgow, 1. Juli, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen mixed numbers warrants 47, 1. Ruhig.

g. Halle, 1. Juli. Die Generalversammlung des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins ernannte eine Commission, welche eine Convention mit der Brittenindustrie anstreben soll.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Amsterdam, 1. Juli. Die Morgenblätter begrüßen die bevorstehende Ankunft des deutschen Kaiserpaars mit sympathischen Leitartikeln und Festgedichten. In den Schaufenstern sind Bilder des Kaiserpaars ausgestellt, neben der holländischen Tricolore weht auf den öffentlichen Gebäuden und vielen Privathäusern die deutsche Reichsflagge, zahlreiche Fremde sind eingetroffen.

Ynniden, 1. Juli. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ ist heute früh 9 Uhr in Sicht gekommen. Die Fahrt wurde durch Nebel verzögert. Aus dem gleichen Grunde konnte das niederländische Geschwader zur Begegnung erst gegen 7 Uhr auslaufen.

Ynniden, 1. Juli. Das deutsche Kaiserpaar ist soeben an Bord des „Hohenzollern“ in Begleitung des holländischen Geschwaders im Hafen eingetroffen.

Vogun, 1. Juli. Das Moratorium für das Savonaer Werk ist gestern Nachmittag in Savona nachgeprüft und bewilligt worden. Der Betrieb wird fortgesetzt.

Nachen, 1. Juli. Die Stadtverwaltung beschloß die Genehmigung für eine Obligationenleihe von 7 650 000 Mark nachzuziehen, welche in 4 Raten zu 3 1/2 bis 4 pCt. emittirt werden sollen. Ferner wurde beschlossen, um Erlaubniß zu einer Lotterie für die Restaurierung und Freilegung des Rathhauses nachzuziehen.

Wien, 30. Juni. Abgeordnetenhause. Bei der fortgesetzten Debatte über das Unterrichtsbudget betont Massaryk die Nothwendigkeit einer zweiten geschlichen Universität. Erner betont die Wichtigkeit experimenteller Forschung, worin Oesterreich unter Preußen stehe. Referent Piniński wünscht die allmähliche Steigerung der Unterrichtsausgaben und erklärt, die Polen stimmen nicht der Abänderung des Reichsvolksschulgesetzes, wohl aber den Erklärungen Pleners über das Verhältnis der Religion zur Schule zu.

Wien, 30. Juni. Der österreichische Socialistencongrès beschloß, den Socialistencongrès in Brüssel zu beschicken und beauftragte die österreichischen Delegirten, Abfözung der Arbeitszeit, das Coalitionsrecht und eine einheitliche Majorität zu verlangen.

Wien, 1. Juli. Alle Wiener und Budapester Blätter besprechen mit größter Befriedigung die Verlängerung des Dreibundvertrags, indem sie gleichzeitig die Bedeutung und den hohen Werth der sympathischen Haltung Englands würdigen.

Mailand, 1. Juli. Das Moratorium für die Savonaer Werke ist ein jechmonatliches. Der eingereichte Status der Gesellschaft weist 29 Millionen Activa und 17 Millionen Passiva auf.

Paris, 1. Juli. Nach Meldungen aus Buenos Aires stellen die Radicales Saen Pena zum Candidaten der Präsidentschaft Maxime Paz zur Vicepräsidentschaft auf. Ebendaher wird gemeldet, die Behörden der Provinz Catamarca sind wieder eingesezt.

London, 1. Juli. Die „Times“ sagen in ihrer Besprechung des Kaiserbesuchs, die Vereinigung der beiden Staaten in der Sache des Friedens und der Civilisation sei eine ebenso feste, als ob sie durch Verträge stipulirt sei, sie füge sich auf die Verbindung der größten Seemacht und der größten Militärmacht der Welt.

London, 1. Juli. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Bangkok besetzten die Franzosen die östlich des Mekonglaufes belegene Provinz Luang Prabang. Luang Prabang sei ein Vasallenstaat Siam's und die Nothwendigkeit der Annexion sei von Lao und selbst von Siam der französischen Diplomatie zugestanden. Siam sei jedoch China tributpflichtig und dieses könne insofern Schwierigkeiten schaffen.

London, 1. Juli. Das „Bureau Reuter“ meldet, die Angelegenheiten des Hauses Murieta zur Beiriedigung der großen Finanzhäuser sind endgültig geregelt.

Lissabon, 1. Juli. Der Ministerpräsident hat sich einer Operation mit bestem Erfolge unterzogen.

Newyork, 1. Juli. Die „Eveningpost“ meldet: Ein großes Haus

gab plötzlich in großem Maßstabe Bistapaviere ab, hierdurch wird wahrscheinlich die weitere Goldausfuhr in dieser Woche verhindert. Es geht das Gerücht, daß ein hinter dieser Firma stehendes Syndicat fünf Millionen Dollars Gold aus London kommen lasse.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 30. Juni, 12 Uhr Mitt. D.-B. — m, U.-B. + 1,32 m.
— 1. Juli, 12 Uhr Mitt. D.-B. — m, U.-B. + 1,17 m.
Glogau, 30. Juni, 8 Uhr Vorm. U.-B. 2,98 m. Steigt.
— 1. Juli, 8 Uhr Vorm. U.-B. 2,98 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 1. Juli. Zuckerbörse. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

30. Juni. 1. Juli.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack)..... 17,45—17,65 17,45—17,65
Rendement Basis 88 pCt. do. 16,90—17,15 16,90—17,15
Nachprodukte Basis 75 pCt. do. 13,20—14,40 13,20—14,40
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)..... 28,25—28,50 28,25—28,50
Brod-Raffinade f. do. 28,00 28,00
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)..... 27,50—28,25 27,50—28,25
Gem. Melis I. (incl. Fass)..... 26,50 26,50
Tendenz: Rohzucker still, Raffinirte still.
Termine: Juli 13,30, August 13,35, Octbr.-December 12,22 1/2. Steigt.
Hamburg, 1. Juli. 10 Uhr 44 Min. Vormittags. Zuckermarkt.
[Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juli 13,27 1/2, August 13,35, September 13,07 1/2, Octbr.-Decbr. 12,22 1/2, Januar-März 12,42 1/2. — Tendenz: Steigt.
Hamburg, 1. Juli, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. Kaffeemarkt.
[Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 79 1/2, October 73 1/2, Decbr. 69, März 1892 68 1/4, Mai 68 1/4. — Dreitägige Zufuhren: Rio 26000, Santos 1000 Ballen. — Newyork 5—15 Points Baisse. — Tendenz: Behauptet.
Leipzig, 30. Juni. Kammzug-Terminmarkt. [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Der Terminmarkt verlief heute in ruhiger Haltung und es kamen nur wenige Geschäfte zu Stande. Vormittags wurden bezahlt:
Juli..... 10 000 Ko. à 4,27 1/2 M.
Umsatz seit gestern Mittag 25 000 Ko.
An der Börse und Nachmittags handelte man:
Juli..... 10 000 Ko. à 4,27 1/2 M.
August..... 5 000 „ „ 4,30 „
October..... 5 000 „ „ 4,35 „
„..... 5 000 „ „ 4,37 1/2 „
und wir schliessen ruhig.
Juli..... 4,27 1/2 Käufer, 4,30 Verkäufer.
August..... 4,30 „ 4,32 1/2 „
September..... 4,35 „ 4,35 „
October..... 4,37 1/2 „ 4,37 1/2—40 „
November..... 4,37 1/2 „ 4,40 „
December..... 4,37 1/2 „ 4,40 „
Januar..... 4,35 „ 4,37 1/2 „
Februar..... 4,35 „ 4,37 1/2 „

—k. Durchschnittpreise. Russische Valuta 1891 Januar 236,83, Febr. 237,68, März 239,77, April 241,51, Mai 241,46, Juni 239,26. 1890: Januar 224,28, Februar 222,07, März 221,26, April 222,73, Mai 231,79, Juni 234,72, Juli 237,54, August 244,27, September 257,90, Octbr. 250,98, Novbr. 243,74, Decbr. 234,81. Oesterreichische Valuta 1891 Januar 178,28, Febr. 177,78, März 176,98, April 174,05, Mai 173,25, Juni 173,86. 1890: Januar 173,26, Februar 172,30, März 170,96, April 171,11, Mai 172,38, Juni 174,80, Juli 175,07, August 178,67, September 181,92, October 177,67, November 176,78, December 177,24. Spiritus“) (per 100 Ltr. à 100%) pro laufendem Monat 1891: Januar 50er 65,77, 70er 46,87, Februar 50er 67,75, 70er 48,24, März 50er 67,89, 70er 48,16, April 50er 69,08, 70er 49,34, Mai 50er 69,84, 70er 50,08, Juni 50er 68,99, 70er 49,18. 1890: Januar 50er 49,95, 70er 30,50, Februar 50er 50,96, 70er 31,43, März 50er 51,90, 70er 32,32, April 50er 52,20, 70er 32,52, Mai 50er 52,83, 70er 32,39, Juni 50er 53,30, 70er 33,86, Juli 50er 56,87, 70er 36,94, August 50er 58,69, 70er 38,74, September 50er 60,48, 70er 40,54, October 50er 62,14, 70er 42,37, November 50er 58,31, 70er 39,00, December 50er 63,04, 70er 43,62. *) Seit dem 1. Juli 1890 ohne Fass.

Feidberlorte aus Schlesien. Ende Juni. Kreis Grottkau. Der fast alle Tage eingetretene Witterungswechsel mit fortwährenden Regengüssen verhindert das Einbringen des Heues ungemein und lässt Vieles davon verderben. Dagegen wachsen Sommersaaten, als Gerste, Hafer, Sommerweizen, Erbsen und Wicken, in erfreulicher Weise und versprechen heute eine reiche Ernte. Kartoffeln stehen überall vollständig und üppig. Die zeitigen Rüben sind schön, die späteren wünschen

Letzte Course.

Berlin, 1. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Verlauend auf Paris.

Cours vom 30.	1.	Cours vom 30	1.		
Berl. Handelsges. ult.	136 —	134 75	Oestr. Südb.-Act. ult.	88 —	84 50
Disc.-Command. ult.	177 50	176 12	Drtm. UnionSt.Pr.ult.	55 50	61 —
Oesterr. Credit. ult.	161 37	160 50	Franzosenult.	128 50	126 50
Laurahütteult.	115 87	118 50	Galizierult.	91 75	91 25
Warschau-Wien.ult.	245 —	—	Italienerult.	92 —	92 37
Harpenerult.	181 37	180 87	Lombardenult.	46 —	46 50
Bochumerult.	98 87	101 —	Türkenloseult.	71 75	71 25
Dresdener Bank ult.	139 —	138 75	Donnersmarckh.ult.	77 25	—
Hiberniault.	161 62	159 —	Russ. Banknoten.ult.	233 75	231 25
Dux-Bodenbach.ult.	242 62	241 50	Ungar. Goldrente ult.	91 50	91 62
Gelsenkirchen.ult.	155 25	153 37	Mariemb.-Mlawkauit.	70 12	67 75
Laurahütte und Bochumer 4%o,			Dortmunder 6%o Zuschlag, Franzosen		
1 1/2%o Abschlag.					

Producten-Börse.

Berlin, 1. Juli, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli 29, 75, September-October 204, 75. Roggen Juli 206, 75, September-October 191, 75. Rüböl September-October 58, 60. April Mai 59, 70. Spiritus 70er Juli-August 46, —, September-October 43, 90. Petroleum loco 23, —. Hafer Juli 165, 50.

Berlin, 1. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom 30.	1.	Cours vom 30	1.		
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl per 1000 Kg.		
Etwas gestiegen.			Ermattet.		
Juli.....	—	231 75	Juli.....	—	58 30
Juli-August.....	—	214 25	September-October	58 50	58 50
Septbr.-Octbr.....	203 50	207 25	April-Mai.....	—	—
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Gestiegen.			per 10 000 L-pCt.		
Juli.....	—	208 —	Gestiegen.		
Juli-August.....	—	199 —	Loco.....	70 er 45 50	47 30
Septbr.-Octbr.....	189 25	193 50	Juli-August.....	70 er 45 20	46 70
Hafer per 1000 Kg.			Ang.-Septbr.....	70 er —	44 70
Juli.....	—	167 —	Septbr.-Oct.	70 er 43 90	—
Septbr.-Octbr.....	144 50	145 75	Loco.....	50 er —	—

Stettin, 1. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom 30	1.	Cours vom 30.	1.		
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Fest.			Matt.		
Juli.....	—	225 —	Juli.....	—	58 20
Septbr.-Octbr.....	201 —	201 50	September-October	58 50	58 50
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Fest.			pr. 10 000 L-pCt.		
Juli.....	—	206 —	Loco.....	50 er —	—
Septbr.-Octbr.....	184 50	188 —	Loco.....	70 er 46 50	47 —
Petroleum loco ..	10 75	10 75	Ang.-Septbr.....	70 er 45 —	45 50
			Septbr.-Oct.	70 er —	43 50

Hamburg, 30. Juni. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per Juni-Juli 32 1/2 Br., 32 Gd., per Juli-August 32 1/2 Br., 32 Gd., per August-September 33 Br., 32 1/2 Gd., per Septbr.-October 33 1/4 Br., 33 Gd., per October-November 32 1/2 Br., 32 1/4 Gd. — Tendenz: Befestigt.

Cours-Blatt.

Berlin, 1. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Befestigend.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 30.	1.	Cours vom 30.	1.	
Galiz. Carl-Ludw.ult.	91 75	90 75	Tarnow. St.-Pr.-Act.	40 50	45 —
Gotthardt-Bahnult.)*	146 10	144 80	Inländische Fonds.		
Lübeck-Büchen.....	156 60	155 70	D. Reichs-Anl. 4%o	106 —	105 90
Mainz-Ludwigshaf. .	113 60	113 60	do. do. 3 1/2%o	98 70	98 80
Marienburger.....	70 20	67 50	do. do. 3%o	85 70	85 80
Mittelmeerbahn.....	100 90	102 50	Nene do. 3%o	85 30	85 40
Ostpreuss. St.-Act. .	87 60	84 40	Preuss. 4%o cons. Anl.	105 60	105 60
Warschau-Wien.....	244 —	240 75	do. 3 1/2%o do.	98 70	98 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			do. 3%o do.	85 40	85 50
Breslau-Warschau. .	54 25	54 10	do. Pr.-Anl. de 5%o	170 50	170 50
Bank-Actien.			Posener Pfandbr. 4%o	101 25	101 50
Bresl. Discontobank. .	98 90	98 70	do. do. 3 1/2%o	96 —	96 —
do. Wechselbank. .	99 60	99 40	Schl. 3 1/2%o Pfdb. L.A	96 70	96 60
Deutsche Bank.....	151 10	151 50	do. Rentenbriefe. .	101 80	101 80
Disc.-Command. ult.	178 40	177 —	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 40	161 20	Oberschl. 3 1/2%o Lit. E.	97 20	—
Schles. Bankverein. .	115 90	115 40	Ausländische Fonds.		
Industrie-Gesellschaften.			Egypter 4%o.....	97 40	97 40
Archimedes.....	110 90	—	Italiensche Rente. .	91 90	92 40
Bismarckhütte.....	132 90	135 50	do. Eisenb.-Oblig.	56 30	56 50
Bochum-Gussstahl. .	100 20	99 25	Mexikaner 1890er. .	86 75	86 90
Bresl. Bierbr. St.-Pr.	35 —	—	Oest. 4%o Goldrente	96 30	96 10
do. Eisenb.-Wagenb.	164 25	164 25	do. 4 1/2%o Papierrent.	80 10	80 40
do. Pferdebahn.....	135 20	135 40	do. 4 1/2%o Silberrent.	79 90	80 30
do. verein. Oelfabr. .	103 20	103 50	do. 1860er Loose. .	124 50	124 50
Donnersmarckhütte	77 30	78 10	Poln. 5%o Pfandbr. .	72 50	72 70
Drtm. UnionSt.-Pr.)*	56 30	60 75	do. Lique-Pfandbr. .	70 40	69 70
Erdmannsdorf Spinn.	88 —	89 75	Rum. 5%o amortisable	98 90	98 90
Flöther Maschinenb. .	100 —	100 25	do. 4%o von 1890	85 90	85 90
Fraust. Zuckerfabrik	82 75	85 50	Russ. 1883er Rente .	105 90	105 30
Giesel Cement.....	95 —	93 —	do. 1889er Anleihe	98 40	98 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	173 70	—	do. 4 1/2% Cr.-Pfdb. .	101 70	101 —
Hofm. Waggonfabrik	165 70	165 50	do. Orient-Anl. II.	73 50	—
Kattow. Bergbau-A. .	122 10	121 75	Serb. amort. Rente	89 25	89 25
Kramsta Leinen-Ind. .	125 —	124 —	Türkische Anleihe .	18 35	18 40
Laurahütte.....	116 60				

zur Erholung Wärme. Weizen wird vielfach getadelt, dagegen giebt es auch gute Felder. Der noch stehende Roggen ist meist unlohndend. — Kreis Bolkenhain. In Folge der Winterschäden mussten im Kreise ca. 70 Ha Roggen und 20 Ha Weizen umgepflügt werden; ein Theil der umgepflügten Fläche wurde mit Sommerroggen und Sommerweizen, das Meiste jedoch mit Gerste oder Hafer oder mit Kartoffeln bebaut. In den ersten Tagen des Juni kamen einige, jedoch nicht erhebliche Frostschäden vor. Nach dem Verlauf der Roggenblüthe ist eine Verspätung der diesjährigen Ernte gegen frühere Jahre um etwa 14 Tage anzunehmen. Die Sommerernte stehen im Allgemeinen ziemlich befriedigend. Der derzeitige Stand der Wintersaaten lässt bei Roggen $\frac{2}{3}$ einer Mittelernte, bei Weizen nahezu eine Mittelernte erwarten. Die Heuernte leidet ausserordentlich unter der fortwährenden Nässe. Der erste Schnitt ist reichlich, aber theilweise schon verdorben. — Kreis Görlitz. Die Ernteaussichten sind bedeutend besser geworden. Weizen steht durchweg gut und berechtigt zu den besten Hoffnungen, sehr fruchtbares Wetter könnte bei besonders üppig stehender Frucht theilweise Lager hervorrufen. Roggen, wenn auch dünn stehend, hat sich doch sehr schön entwickelt, zeigt grösstentheils kräftiges Stroh und sehr lange, schöne Ähren. Vom Frostschaden sind vier verschont geblieben, sodass bei sonst günstigem Wetter auf eine Mittelernte für Roggen zu rechnen ist. Die Sommerernte steht kräftig und normal entwickelt, leider findet man sehr viele mit Hederich und anderen Unkräutern stark durchsetzte Felder. Kartoffeln und Rüben haben nach den letzten durchdringenden Regen ein gutes Ansehen gewonnen. Leider wird die Heuernte durch das nasse Wetter sehr verzögert und hat das Futter sehr viel an Güte verloren. — Kreis Haynau. Raps verspricht, mit Ausnahme wo der Käfer sehr geschadet, guten Ertrag. Winter- und Sommerweizen steht vielversprechend. Vom Roggen ist ungefähr ein Drittel ausgepflügt, der vorhandene steht zwar dünn, hat aber schöne Ähren und trotz des ungünstigen Wetters während der Blüthe ziemlich voll angesetzt. Auch der in den ausgepflügten Winterernte gesäete Sommerroggen ist recht gut und hat in diesem Jahre ausnahmsweise lange Ähren. Gerste und Hafer zeigen normalen Stand, nur die spät gesäete Sommerernte hatte durch die nasse und kalte Witterung gelitten, hat sich aber seit den letzten wärmeren Tagen auch schon etwas erholt. Kartoffeln stehen kräftig, wenn auch zum Theil noch klein. Rüben verlangen nach trockenem, warmem Wetter. Der erste Schnitt Klee ist grösstentheils kurz geblieben. Das Gras auf den Wiesen gab zum Beginn des Mähens keine starken Schwaden, da zum Theil das Untergras fehlte, dasselbe ist aber in den letzten acht Tagen wesentlich herangewachsen. — Kreis Glogau. Auch im Glogauer Kreise waren grosse Winterschäden im Roggen und theilweise auch im englischen Weizen vorhanden. Die Kleingrundbesitzer ackerten fast nichts aus, desto mehr geschah es auf den grossen Gütern mit Höheboden. Als Ersatz wurde Hafer, Gerste, Sommerweizen, Sommerroggen, Lupinen oder Gemenge genommen. Nun stehen, nachdem warmes Wetter und reichliche Feuchtigkeit helfen, alle Felder so, dass man eine reichliche Mittelernte erwarten darf. Besonders gut stehen Klee, Gras, Kartoffeln, Weizen und Hafer. Für das Einbringen des reichlichen Heues, welches schon gelitten hat, wäre trockenes Wetter erwünscht. — Kreis Haynau-Goldberg. In der Umgegend von Haynau ist der Fruchtstand jetzt ungefähr folgender: (Normalernte = 100) Raps 80, Winterweizen 100, Roggen 50, Gerste 100, Hafer 100, Sommerweizen 100, Erbsen und Wicken 100, Kartoffeln 100, Rüben 100, Wiesenheu 100, Kleeheu 70. Roggen ist ca. 30—40 pCt. ausgeackert. Die letzten schweren Regen haben viel Heu verschlämmt.

f. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 21. bis incl. 27. Juni cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 10 000 Kgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 50 000 Kgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 85 000 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Kgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 17 352 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 227 Kgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 320 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 2700 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 13 850 Kgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 219 449 Kgr. (gegen 246 860 Kgr. in der Vorwoche).

Roggen: 50 000 Kgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 40 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 50 000 Kgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 20 640 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 30 300 Kgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 151 518 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 15 241 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 97 512 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn

von der Oberschlesischen Eisenbahn, 2140 Kgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 477 351 Kgr. (gegen 385 500 Kgr. in der Vorwoche).

Gerste: 5000 Kgr. aus Ungarn über Ruttek, 40 000 Kgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 200 000 Kgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 89 000 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Kgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 15 240 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 359 240 Kgr. (gegen 231 000 Kgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Kgr. aus Ungarn über Ruttek, 30 000 Kgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 10 000 Kgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 17 500 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Kgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 20 320 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 5000 Kgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 30 485 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 200 Kgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 143 505 Kgr. (gegen 84 654 Kgr. in der Vorwoche).

Mais: 20 000 Kgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Kgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, im Ganzen 40 000 Kgr. (gegen 50 000 Kgr. in der Vorwoche).

Oelnsaaten: 10 000 Kgr. aus Ungarn über Ruttek, 15 000 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 50 000 Kgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 33 620 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 7048 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 115 668 Kgr. (gegen 59 300 Kgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Kgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 20 000 Kgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 30 000 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15 000 Kgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 75 000 Kgr. (gegen 100 200 Kgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versandt: Weizen: 20 520 Kgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, (in der Vorwoche Nichts.)

Roggen: 10 200 Kilogr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 130 Kgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Posener Eisenbahn, im Ganzen 20 330 Kgr. (gegen 10 100 Kgr. in der Vorwoche).

Gerste: 5000 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 9000 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 14 000 Kgr. (gegen 10 000 Kgr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts (gegen 10 200 Kgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 20 000 Kgr. (gegen 40 000 Kgr. in der Vorwoche).

Oelnsaaten: Nichts (gegen 25 000 Kgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5000 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 000 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 15 000 Kgr. (gegen 43 500 Kgr. in der Vorwoche).

Concurs-Eröffnungen.

Schuhmachermeister Carl Mueller in Darkehmen. — Firma Martin Jordan in Homburg. — Droguenhändler Karl Borott in Kottbus. — Hutmacher Paul Richard Böske in Krimmitschau. — Kaufmann Hugo Möbis in Lindow. — Bauunternehmer Johann Peter Schuster in Mannheim. — Firma P. Pohl & Sohn in Mannheim. — Kaufmann Jacob Kühl in Marne. — Firma J. F. Bauer in Münchenberg. — Decorationsmaler Johann Bindl in München. — Glaswarenhändler Theodor Max Opitz in Pirna. — Kaufmann Hugo Blatt in Posen. — Kaufmann Leopold Asch in Rixdorf.

Schiffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 30. Juni. [Original-Schiffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke in der Richtung nach Breslau und Stettin passirenden Dampfer und Kähne vom 26. bis incl. 29. Juni. Am 26. Juni: Dampfer Kaiser Friedrich III, mit 14 leeren Kähnen, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Martha“, mit 6 leeren Kähnen, von do. nach do. Dampfer „Hermine“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Wilhelm“ mit 1600 Centner Gütern, von do. nach do. Dampfer „Mark Brandenburg“, leer, von do. nach do. 30 beladene Kähne, mit 92 050 Ctr. Gütern, von do. nach do. Am 27. Juni: Dampfer „Cäsar Wollheim I“, mit 13 leeren Kähnen, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Albertine“, mit 3 beladenen Kähnen, mit 10 950 Ctr. Gütern, von do. nach do.

Dampfer „Emannel“, mit 10 leeren Kähnen, von do. nach do. Dampfer „Fortuna“, mit 350 Ctr. Gütern, von Breslau nach Stettin. Am 27. Juni: Dampfer „Cäsar Wollheim II“, leer, von do. nach do. Dampfer „Deutschland“, leer, von do. nach do. Dampfer „Prinz Carl“, leer, von do. nach do. 35 beladene Kähne, mit 111 900 Ctr. Gütern, von do. nach do. Am 28. Juni: Dampfer „Breslau“, mit 4 beladenen Kähnen und 1 leeren Kahn, mit 9700 Ctr. Gütern, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Christian“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Hartlieb“, leer, von do. nach do. 24 beladene Kähne mit 84 900 Ctr. Gütern, von do. nach do. Am 29. Juni: Dampfer „Marschall Vorwärts“, mit 1 beladenen und 8 leeren Kähnen, mit 1900 Ctr. Gütern, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Prinz Heinrich“, mit 2 beladenen und 4 leeren Kähnen, mit 4500 Centner Gütern, von do. nach do. Dampfer „Schlesien“, mit 1 beladenen und 3 leeren Kähnen, mit 3600 Centner Gütern, von do. nach do. Dampfer „Cüstrin“, mit 3 beladenen und 2 leeren Kähnen, mit 8350 Ctr. Gütern, von do. nach do. Dampfer „Koinonia“, mit 800 Ctr. Gütern, von Breslau nach Stettin. 25 beladene Kähne, mit 78 200 Ctr. Gütern, von do. nach do.

Todes-Anzeige.

Heute Abend starb nach kurzem Krankenlager unser innigst geliebter Gatte, Sohn, Vater und Bruder, der Cigarrenfabrikant

Ismar Heidenfeld,

im 50. Lebensjahre. Dies zeigen im tiefsten Schmerze allen Verwandten und Freunden an [346]

Die tiefbetäubten Hinterbliebenen.

Gleiwitz, den 30. Juni 1891.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr statt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fr. Thora Ellerhusen, Bergen-Norwegen, mit Herrn Ferdinand Jofusch, Lt. im 2. Groß-Hess. Inf.-Regt., Gießen.
Geboren: Ein Sohn: Hr. Optm. Gufobius, Hirsberg in Schles. Edel v. Westernhagen, Hauptmann, Hagenau, Elb. Pr.-Regt.
Friedr. Ratibor. — Eine Tochter: Herr Hans v. Arnim, Reuenfund. Hr. Conf. Mag Steffens, Seebad Rappot b. Danzig. Hr. Frbr. v. Waltzan, Peccatel. Geboren: Herr Majoratsbesitzer Ernst v. Kunheim auf Stollen. Herr v. Bockelmann, Rgl. Gen.-Major i. D., Schweidnitz. Herr Frhr. v. Gerstein-Pohlenstein, Rgl. preuß. Gen.-Lt. a. D., Wiesbaden.
Seidene Herren-Westen verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels spottbillig. [8198] Moritz Charig, Ring 50, i. Etg.

F. Reddaway & Co's Manchester. Hamburg.



ächte Patent-Kameelhaar-Treibriemen, grösste Widerstandsfähigkeit bei Hitze, sowie Nässe. Lager zu Fabrikpreisen bei A. Haselbach, Breslau, Klosterstrasse Nr. 5.

Courszettel der Breslauer Börse vom 1. Juli 1891.

Antliche Course. (Course von 11—12 $\frac{3}{4}$ Uhr.) Tendenz: Lustlos.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Bank-Actien.	
vorig. Cours.	heutiger Cours	Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.		Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.	
Bresl. Stdt.-Anl. 4	101,90 bz	Bresl. Stdt.-Anl. 4	101,90 bz	Bresl. Discontob. 7	6 98,80 bz
do. do. 3 $\frac{1}{2}$	96,60 B	do. do. 3 $\frac{1}{2}$	96,60 B	do. Wechselb. 7	6 99,75 bz
D. Reichs.-Anl. 4	105,90 G	do. do. 3	98,80 G	D. Reichsb. *) 7	8,31
do. do. 3 $\frac{1}{2}$	98,80 B	do. do. 3	85,50 G	Schles. Bankver. 8	7 116,00 B
do. do. 3	85,50 G	do. do. 3	85,25 3/8 bz	do. Bodencr. 6	6 124,50 B
Scripts 3	85,30 G	do. do. 3	85,35 bzG	Oesterr. Credit 10 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$	—
do. vollgez. 3	85,30 G	do. do. 3	85,35 bzG	*) Börsenzinsen 3 $\frac{1}{2}$ Procent.	
Prss. cons. Anl. 4	105,50 bzB	do. do. 3 $\frac{1}{2}$	105,55 bz	Industrie-Papiere.	
do. do. 3 $\frac{1}{2}$	98,70 80 bzB	do. do. 3	98,65 bz	Archimedes... 10	—
do. do. 3	85,50 B	do. do. 3	85,50 bzB	Bresl.-A.-Brauer 0	—
do. -Schuldsch. 3 $\frac{1}{2}$	99,50 G	do. do. 3	99,50 G	do. Banbank. 6	6
Prss. Pr.-Anl. 55	—	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. Börs.-Act. 5	5
Pfdr. schl. alt. 3 $\frac{1}{2}$	97,00 G	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. Spr.-A.-G. 8	—
do. Lit. A... 3 $\frac{1}{2}$	96,80 bz	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. Sirassend. 6	6 $\frac{1}{2}$ 136,00 B
do. Lit. C... 3 $\frac{1}{2}$	96,80 bz	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. Wagenb.-G. 12	14 165,10 B
do. Lit. D... 3 $\frac{1}{2}$	96,80 bz	do. do. 3	96,70 85 bzB	Cement Giesel. 10	8 $\frac{1}{2}$ 97,00 G
do. Neue VII 4	101,00 B	do. do. 3	96,70 85 bzB	Donnersmückh. 3	6 77,50 G
bis IX u. I—V 4	101,00 B	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. conv... 4	8
do. Lit. C... 4	101,00 B	do. do. 3	96,70 85 bzB	Erdmünd. A.-G. 6 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$ —
do. Lit. B... 4	101,00 B	do. do. 3	96,70 85 bzB	Flörher Masch. 10	9 102,00 B
do. Posener 4	101,55 bz	do. do. 3	96,70 85 bzB	Frankr. Güt.-Eis 10	9 5 $\frac{1}{2}$ —
do. do. 3 $\frac{1}{2}$	96,15 10 bzB	do. do. 3	96,70 85 bzB	Fraust. Zuckerf. 0	—
Centralandsch. 3 $\frac{1}{2}$	96,30 bz	do. do. 3	96,70 85 bzB	Kattow.Brg. A. 10	10 122,50 G
Rentenbr. Schl. 4	101,75 85 bzB	do. do. 3	96,70 85 bzB	O.-S. Eisen.-Bd. 6	5 63,15 1,50
do. Landescdt. 4	—	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. Eis.-Ind.-A. 14	11 —
do. Posener 4	—	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. Portl.-Cem. 10	8 91,50 B
Schl. Pr.-Hilfsk. 4	—	do. do. 3	96,70 85 bzB	Oppeln. Cement 7	6 $\frac{1}{2}$ 88,00 B
do. do. 3 $\frac{1}{2}$	95,70 80 bz	do. do. 3	96,70 85 bzB	Schles. Dpf.-Co. 7	9 86,00 bz
In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.		do. do. 3	96,70 85 bzB	do. Feuervers. 33 $\frac{1}{2}$	33 $\frac{1}{2}$ p.St. —
Pr. Centr. Bodpf. 3 $\frac{1}{2}$	—	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. Gas.-A.-G. 6 $\frac{1}{2}$	7 —
do. 1890er 4	102,80 G	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. Immobilien 6 $\frac{1}{2}$	7 122,00 B
Russ. Met.-Pf. 4 $\frac{1}{2}$	—	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. Lebensvers. 4	4 $\frac{1}{2}$ p.S. —
Schl. Bod.-Cred. 3 $\frac{1}{2}$	94,50 bzG	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. Leinwand. 7 $\frac{1}{2}$	— 123,00 G
do. Serie II. 3 $\frac{1}{2}$	94,50 bzG	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. Cem. Grosch. 14 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ 120,00 B
do. Ser. I. 4	100,80 bz	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. Zinkh.-Act. 13	18 195,00 B
do. Ser. II. 4	100,80 bz	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. do. St.-Pr. 13	18 195,00 B
do. Ser. III. 4	100,80 bz	do. do. 3	96,70 85 bzB	Siles. (V. ch. Fab) 8	9 134,00 bz
do. rz. à 110 4 $\frac{1}{2}$	110,50 bz	do. do. 3	96,70 85 bzB	Laurahütte... 11	— 116,50 bzB
do. rz. à 100 5	103,50 B	do. do. 3	96,70 85 bzB	Ver. Oelfabrik. 4 $\frac{1}{2}$	— 103,00 G
do. Communal. 4	—	do. do. 3	96,70 85 bzB	Wechsel-Course vom 1. Juli.	
Bresl. Strass. Obl. 4	—	do. do. 3	96,70 85 bzB	Amsterd. 100 Fl. 3 $\frac{1}{2}$	8 T. 168,70 G
Dnrmshk. Obl. 5	—	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. do. 3 $\frac{1}{2}$	8 T. 168,20 G
Henckel'sche Partial-Obligat. 4	—	do. do. 3	96,70 85 bzB	London 1 L. Strl. 3	8 T. 20,355 G
Kramsta Oblig. 5	—	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. do. 3	8 T. 20,285 B
Laurahütte Obl. 4 $\frac{1}{2}$	—	do. do. 3	96,70 85 bzB	Paris 100 Fres. 3	8 T. 80,55 B
O.S. Eis. Bd. Obl. 4	—	do. do. 3	96,70 85 bzB	do. do. 3	8 T. —
do. Ind. Obl. 4 $\frac{1}{2}$	101,10 bz	do. do. 3	96,70 85 bzB	Petersb. 100 SR. 4 $\frac{1}{2}$	3 W. —
T. Winckl. Obl. 4	100,00 G	do. do. 3	96,70 85 bzB	Warsch. do. 4 $\frac{1}{2}$	8 T. 231,60 G
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl. 4	98,20 bz	do. do. 3	96,70 85 bzB	Wien 100 Fl. 4	8 T. 173,50 G
		do. do. 3	96,70 85 bzB	do. do. 4	8 T. 172,40 G